No. 751. Mittwoch, den 7. November. **1860.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Organ für West- und Ostpreußen.

Danziger Zeitung.

Das Abonnement pro November und December beträgt in der Stadt Rt. 1. 5 Sgr., per Post Rt. 1. 7½ Sgr. Bestellungen sind entweder an die Agenten:
Louis Levit, Hofbuchhändler in Bromberg,
Neumann-Hartmann's Buchhandlung in Elbing,
Eduard Kühn in Königsberg, Danziger Keller 3,
Carl Jänke in Stettin, gr. Oderstrasse 5,
oder direct zu richten an
die Expedition in Danzig.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den bisherigen Bergamts-Director zu Halberstadt, Gustav Ameluna, zum Geheimen Berg-Rath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 6. November. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Sessa vom gestrigen Abend, hat eine beträchtliche Anzahl Königl. neapolitanischer Truppen, die außerhalb der Festung Gaëta zurückgeblieben war, Vorschläge Betreffs ihrer Kapitulation in das Lager der Piemontesen gesandt.

Dresden, 6. Nov. Der Landtag wurde durch den König in Person eröffnet. Die Thronrede rühmt die günstige Finanzlage und den Aufschwung des Handels und der Gewerbe; sie empfiehlt den Erschütterungen des Völkerrechts gegenüber ein festes Zusammenhalten aller deutschen Regierungen auf der Bahn des Rechts und erwähnt, daß die Regierung eine gleiche Ueberzeugung in den Herzen der deutschen Bundesgenossen gefunden habe. Sachsen beabsichtige auch fernerhin die Entwickelung der deutschen Angelegenheiten in föderativem Sinne nach Kräften zu fördern.

Paris, 5. November. (K. Z.) Aus Turin, 4. November, wird gemeldet, daß Victor Emanuel sich nach Neapel gewandt hat.

Paris, 5. November. (H. N.) Das piemontesisch-neapolitanische Geschwader ankert auf ein Kilometer (circa 1500 Ellen) Entfernung vom Eingange des Hafens von Gaëta. — König Victor Emanuel sollte am Montage, den 5. Nov., Morgens um 10 Uhr seinen Einzug in Neapel halten.

Drei Petitionen an den preußischen Provinzial-Landtag.

Die Elbinger Stadtverordneten-Versammlung hat auf den Antrag des Stadtverordneten Hermann Riesen drei Petitionen, von denen besonders die dritte die allgemeinste Beachtung verdient, an den jetzt in Königsberg versammelten Landtag angenommen und den Antragsteller beauftragt, dieselbe aus Rücksicht auf die landtägliche Geschäftsordnung in seinem eigenen Namen einzureichen.

Die erste Petition ersucht den Landtag, die Oeffentlichkeit seiner Sitzungen zu beantragen. Nach neuen Gründen für dies alte Verlangen ist selbstverständlich nicht gesucht worden; denn die alten und allbekannten sind wahrlich so einleuchtend und durchgreifend, daß man nur in Zweifel sein kann, worüber man sich mehr verwundern soll, ob darüber, daß die Provinzial-Landtage noch immer in ihrer mehr als bloß alterthümlichen Form fortexistiren, oder darüber, daß sich noch heute ihre Verhandlungen in ein, man weiß nicht, ob stolzes, ob bescheidenes Halbdunkel einhüllen.

Die zweite Petition bringt jene merkwürdige schon früher in diesen Blättern kritisirte Bau-Polizeiordnung zur Sprache, welche die Danziger Regierung am 24. Januar d. J. für die Städte ihres Bezirkes, mit Ausschluß von Danzig, erlassen hat. Sie weist nicht nur auf die zu Tage liegende Unzweckmäßigkeit und Schädlichkeit derselben von Neuem nach, sondern sie hebt auch hervor, daß die §§ 19 und 54 in offenem Widerspruche mit dem Art. 9 der Verfassung stehen, durch welchen die Beschränkung und Entziehung des Eigenthums aus Gründen des öffentlichen Wohls nur gegen vorgängige Entschädigung gestattet ist. § 54 nämlich gestattet der Polizei, die Eigenthümer zur Abänderung oder Fortschaffung auch solcher Baulichkeiten zu nöthigen, die vor Erlaß der neuen Verordnung den damals geltenden polizeilichen Vorschriften gemäß errichtet waren, ohne daß dabei einer Entschädigung auch nur erwähnt wäre. Ja, der § 19 schließt eine solche förmlich aus, indem er festsetzt, daß gewisse Baulichkeiten dieser Art jedes Mal dann abgeändert oder fortgeschafft werden sollen, wenn die Vermögensverhältnisse des Besitzers dies gestatten. Indem die Petition ferner nachweist, daß der Erlaß vom 24. Januar d. J. seinem ganzen Inhalte nach den Charakter eines Gesetzes, nicht aber den einer auf Gesetzen beruhenden und lediglich zur Ausführung von Gesetzen ergangenen Verordnung an sich trage, ersucht sie den Provinzial-Landtag, principaliter die gänzliche Aufhebung desselben zu beantragen, eventualiter aber die Staatsregierung aufzufordern, daß sie die neue Bau-Polizeiordnung so lange außer Wirksamkeit setze, bis dieselbe mit Art. 9 der Verfassung in Uebereinstimmung gebracht, den in den betroffenen Städten bestehenden Verhältnissen gemäß abgeändert und unter Beobachtung des Gesetzes vom 5. Juni 1823 dem Provinziallandtage zur Begutachtung vorgelegt wäre.

Die dritte Petition geht dahin, „der Landtag wolle die endliche Ausführung der in den §§ 17—22 des Gesetzes vom 26. Dez. 1808 enthaltenen Bestimmungen über die landständischen Repräsentanten bei der Staatsregierung beantragen." Nach diesen Bestimmungen nämlich sollen in jedem Regierungs-Collegium neun, in Kriegszeiten noch mehrere von der Provinzialvertretung dem Könige für einen Zeitraum von jedes Mal drei Jahren vorgeschlagene Repräsentanten an den Geschäften des Collegiums Theil nehmen, gleiches Stimmrecht mit den vom Könige ernannten Räthen haben und die gewöhnlichen Correferenten in den wichtigeren Verwaltungszweigen sein. Sie sollen, wie es in § 18 heißt, und wie sieben Monate später der damalige Oberpräsident v. Auerswald den Ständen in Erinnerung bringt, „die öffentliche Verwaltung mit der Nation in nähere Verbindung setzen, den Geschäftsbetrieb beleben und durch Mittheilung ihrer Sach-, Orts- und Personenkenntniß möglichst vereinfachen. Sie sollen alle Mängel, welche sie in der Verwaltung bemerken, zur Sprache bringen und nach ihren aus dem practischen Leben geschöpften Erfahrungen und Ansichten Vorschläge zu deren Verbesserung machen, sich selbst von der Rechtlichkeit und Ordnung der öffentlichen Staatsverwaltung näher überzeugen und diese Ueberzeugung in der Nation gleichfalls erwecken und befestigen." Stein ist es, dem wir ein Gesetz verdanken, das nach den Aeußerungen eines Zeitgenossen namentlich auch dazu dienen sollte, in diesen aus freier Wahl hervorgegangenen Theilnehmern an den Regierungsgeschäften ein Geschlecht unabhängiger Staatsmänner heranzubilden, die nicht nur die Fähigkeit besäßen, die hohen, allgemeinen Interessen des Staates im Ganzen und Großen richtig zu beurtheilen, sondern auch, auf Grund einer specielleren Kenntniß aller bei der Verwaltung zu beachtenden Gesichtspunkte, practisch durchführbare Gesetze in der allgemeinern Volksrepräsentation in Vorschlag zu bringen und ihre Annahme zu bewirken. — Allerdings hätte man eine solche Einrichtung auch nur von Stein selbst oder von Staatsmännern seines Geistes und Characters zur Ausführung gebracht werden können. So freilich blieb sie unausgeführt. Aber das Gesetz, welches sie anordnete, ist niemals aufgehoben worden, und als veraltet, wie die Petition sehr richtig sagt, wäre es nur dann zu betrachten, „wenn das Streben nach Selbstverwaltung in der Nation erloschen und sie aller politischen Einsicht baar, sich nach Conservirung und Ausdehnung des Bevormundungssystems sehnte." „Das aber", so fährt die Petition fort, „ist Gottlob! nicht der Fall; im Gegentheil, je mehr die Nation zu politischem Leben erwacht ist, desto mehr wird von ihr der Werth der Gesetzgebung von 1808 erkannt und ihre Durchführung und ihr weiterer Ausbau gefordert."

Auch wir erkennen aus voller Seele an, daß die Selbstverwaltung unseres Volkes nur durch die schon im Jahre 1808 gesetzlich festgestellte Theilnahme unabhängiger Männer an den Functionen unserer Regierungsbehörden, sei es in dieser, sei es in anderer Form, eine Wirklichkeit werden kann. Und darum legen auch wir den Provinzialständen die Annahme der Elbinger Petition dringend an das Herz. Jedoch würden wir noch eine vierte Petition hinzufügen, und zwar des Inhaltes, daß unsere Provinzialstände, eingedenk des Geistes, der sie in früheren Jahren, und namentlich im Jahre 1847, beseelte, die Regierung selbst auffordern mögen, ihnen ihre gänzlich veraltete Gestalt zu nehmen und sie in demselben Geiste umzuformen, der das Ständewesen schon längst zu den Todten gelegt und an seine Stelle das Staatsbürgerthum erzeugt hat. Eine ehrlich gemeinte constitutionelle Verfassung und Provinzial- und Kreisstände wie die jetzt noch vegetirenden, sind zwei absolut mit einander unverträgliche Dinge.

Deutschland.

** Berlin, 6. November. [Deutscher Handelstag.] Die Antworten auf die von der Heidelberger Handelskammer an die übrigen deutschen Handelskammern gerichteten Fragen in Bezug auf die Berufung eines deutschen Handelstages sind vollständig eingelaufen und das Resultat folgendes: Die Frage, ob der projectirte Handelstag ein allgemein deutscher oder ein auf die Zollvereinsstaaten unter Zuzug der Hansestädte beschränkter sein solle, ist durch Majoritätsbeschluß zu Gunsten des Ersteren entschieden und werden daher auch die Handelskammern von Deutsch-Oesterreich, sowie von Mecklenburg und den deutschen Herzogthümern eingeladen werden. Als Vorort für den Handelstag ist Heidelberg erwählt und werden dort die Conferenzen am 13. Mai 1861 ihren Anfang nehmen. Als besonders passende Gegenstände für die ersten Verhandlungen werden empfohlen: 1) Gleiche Münze, Maß und Gewicht in ganz Deutschland; 2) Verwaltung und Gesetzgebung der Eisenbahn; 3) die Aufhebung der Durchfuhr- und Schifffahrts-Zölle; 4) die Beseitigung der verschiedenen Uebergangssteuern; 5) Revision der Vorschriften über Abfertigung zollpflich-

---

Die shetländische Seilbrücke.*)

Die Shetland-Inseln bestehen zusammen aus 90 Inseln, von denen aber nur 25 mit etwa 32,000 Einwohnern bewohnt, die übrigen aber, Holms oder Skerries (Binnen- oder Klippen-Inseln) genannt, zur Viehweide benutzt werden. Die größte dieser Inseln heißt Mainland (Festland) und hier liegt auch die einzige Stadt, Lerwick, mit 2448 Einwohnern. Der allgemeine Charakter dieser Inseln ist Monotonie. Die düstern Scenen des hohen Nordens erscheinen dem Auge und die einsame und erhabene Wehmuth der hier heimischen Natur findet sich überall abgeprägt. Aber die von Buchten und Meerbusen durchschnittene und in den mannigfaltigsten Formen von Spalten, Klippen und Klüften zerrissene Meeresküste gewährt mit ihren tausendfältigen Krümmungen, ihren jähen Abhängen, düstern Höhlen und aufgethürmten, oft isolirten Felsmassen, mit ihrem Rauschen der Meereswogen und Myriaden von Seevögeln aller Art, wiederum ein Bild schauerlich schöner Großartigkeit. Das Meer ist das Erntefeld dieser Inseln, und so bilden die Fische den Haupterwerbszweig und die Hauptnahrung der Einwohner, die aber noch Handel, wenige Manufacturen (Kelpfabrication), Ackerbau und Schafzucht treiben. Ihre Armuth ist eben so groß wie ihre Gastfreundschaft und ihr ehrenwerther Charakter. Sie zeichnen sich durch Abhärtung und Ausdauer in ihren kühnen und gefährlichen Beschäftigungen als Fischer, Seehundsjäger, Vogelfänger und Seeleute aus und sind an die schlechte Witterung ungefähr so gewöhnt, wie wir in Deutschland an die jährlich regelmäßige Wiederkehr der Schwalben. Man erzählt hier eine hübsche Anekdote, die aber eben so gut auf Schottland als auf die Westküste Norwegens paßt. Ein Fremder begegnet im Regenwetter einem alten Mütterchen. „Well, tell me", ruft er der alten Frau lustig zu: „is it always raining here?" (regnet es denn noch immer hier?) „No Sir" — war die charakteristische Antwort — „sometimes it snows" (nein Herr, mitunter schneit's auch).

„It is a soaf day to cross the Bressa Sound" (es ist ein regnerischer Tag, um den Bressa-Sund zu durchschiffen), sagte der alte Schiffer zu mir, als ich sein kleines, im Hafen liegendes Boot bestieg, um nach der gegenüberliegenden Insel Bressa überzusetzen. Demungeachtet durchschnitt ich rasch mit dem kleinen Segelbote die unruhigen Wogen des Bressa-Sundes, welcher allen Schiffen und insbesondere den nach Norden gehenden Wallfischfängern einen großen sichern Hafen bietet, und erfreute mich später bessern Wetters.

Die felsige Insel Bressa zeigt wenige Spuren von Cultur. Hier und da sieht man die kleinen Steinhäuschen zerstreut liegen, in denen die armen Pächter wohnen, welche dem an und für sich nicht sehr fruchtbaren Boden die nothwendigsten Früchte abzuringen suchen. Der Feldbau beschränkt sich vorzüglich auf Kartoffeln und Hafer, jedoch werden auch Gerste und Rüben in geringer Menge erbaut. Es kommen hier, wie auf den übrigen Inseln, keine einheimischen Bäume fort — wenn man nicht einiges Zwerggebüsch von Birke, Weide und Bergesche darunter verstehen will. Die Insel Bressa, etwa 6 englische Meilen lang und 2 bis 3 breit, zeigt vorzüglich viel Weideland und Torfmoore, hier und da mit cultivirten Thälern und Abhängen abwechselnd, in und an denen man einzelne Farmhäuser, Weiler und Hütten erblickt. Die felsigen, von Seebuchten und Fjorden zerrissenen und mit Höhlen versehenen Küsten erinnern hier, wie an vielen andern dieser norwegischen Inseln, eben so lebhaft an die der norwegischen Nordwestküste, als diese wiederum an die Küstenbildung des Staates Maine in Nordamerika. Die Natur wiederholt sich oft in ihren Spielarten!

Ich wanderte zu Fuß über die Insel Bressa nach dem östlichsten Ende derselben, nach Hopa, und gelangte von hier über den Noß-Sund nach der kleinen Insel Noß, auf der sich im Osten ein pikartiger Fels, Hangcliff genannt, an 600 Fuß über dem Meere erhebt. Die Insel Noß, zwei englische Meilen lang und ungefähr eine Meile breit, besteht zum größten Theile aus Weideland und zeigt nur in dem untern Theile eine verhältnißmäßig große und gute Farm. Ich trat in das reinliche Farmhaus ein und wurde von dem Besitzer freundlich empfangen. Auf mein Ansuchen gab mir derselbe einen wettergepeitschten Seemann mit, der mir die berühmte „Seilbrücke" auf Holm of-Noß — die große shetländische Merkwürdigkeit — zeigen sollte.

Man stelle sich einen im Meere freiliegenden, 500 Fuß langen, 170 Fuß breiten und ungefähr 200 Fuß hohen Felsen vor, der von der Insel durch einen schmalen Kanal getrennt ist, in dem die Wogen des Meeres in Ebbe und Fluth ungestüm dahinbrausen. Dieser Felsen ist unbewohnt und nur von Myriaden von nordischen Seevögeln, und während des Zeitraumes von zwei bis drei Monaten von einem Dutzend Schafen besucht, welche auf der mit Vogelmist gedüngten Felsdecke eine reiche üppige Grasweide finden. Dieser von allen Seiten vom Meere umspülte Felsen ist der Holm-of-Noß, der mit der Insel Noß durch eine „cradle" in Verbindung steht. Dieses originelle Transportfuhrwerk besteht aus einem viereckigen hölzernen Kasten, der von zwei Seilen getragen wird, die zwischen dem Holm und der Insel gleiches Namens ausgespannt sind. In diesem Behälter (nicht Korb

*) Aus dem so eben erschienenen Werke: Meine Reisen im Norden. In Norwegen, auf den Orkney- und Shetland-Inseln, in Lappland und Schweden. Von Alex. Ziegler.

tiger Gegenstände; 6) die baldige Einführung des in Nürnberg angebahnten allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches, eventuell einstweilige Einführung von Handelsgerichten. Alle deutschen Handelskammern können sich bei dem Handelstage durch eine beliebige Anzahl Bevollmächtigter vertreten lassen; bei den Abstimmungen hat jede Corporation jedoch nur eine Stimme. Anträge sind bis zum 1. Februar 1861 bei dem Vorort genau und ausführlich motivirt, einzureichen und werden alsdann sofort sämmtlichen Handelskammern zur Kenntnißnahme übersandt werden. Bei Abstimmungen über etwaige, auf den Zollverein bezügliche Anträge, haben die Vertreter der nicht dazu gehörigen Staaten kein Votum. Die Dauer des Handelstages wird vorläufig vom 13. bis 18. Mai 1861 festgesetzt.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben heute Vormittag den aus Syrien und Palästina zurückgekehrten General-Adjutanten Sr. Maj. des Königs, General der Cavallerie a. D. Grafen v. d. Gröben empfangen und sich von demselben über seine Reise Bericht erstatten lassen. Der General wird sich heute Abend auf seine Besitzungen in der Provinz Preußen begeben und gedenkt, dem Vernehmen nach, zum 19. d. hier wieder einzutreffen.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen ist, Nachrichten aus Koblenz zufolge, von ihrem Unwohlsein wieder hergestellt.

— Unter den vielen Neueinrichtungen in der Armee nimmt der jetzt allgemein eingeführte Turnunterricht mit die erste Stelle ein. Dem allgemeinen Bedürfniß vieler Regimenter zu entsprechen und der Armee binnen Kurzem eine größere Anzahl guter Turnlehrer einzureihen, werden vom 1. Dezember d. J. von allen den Regimentern, welche augenblicklich keinen Offizier zur Central-Turnanstalt commandirt haben, Offiziere einberufen werden. Auch für die zur Kriegs-Academie commandirten Offiziere ist ein Nachmittags-Cursus im Turnen eröffnet worden, welcher sich der lebhaftesten Theilnahme zu erfreuen hat.

— Bekanntlich war gegen den Procurator Möller in Bonn deshalb eine Disciplinar-Untersuchung eingeleitet worden, weil er in der öffentlich-mündlichen Verhandlung der Anklage gegen den englischen Capitain Macdonald, nach der Aussage verschiedener in Bonn wohnhafter Engländer, die auf dem Continent reisenden Engländer „Flegel" genannt haben soll (nach Aussage der deutschen Zeugen soll er nur gesagt haben, daß unter dieser Klasse der Engländer sich häufig Flegel befinden). Wie die „Nationalzeitung" erfahren hat, ist der Spruch des Disciplinarhofes in dieser Angelegenheit bereits erfolgt und gegen Herrn Möller auf einen **Verweis** erkannt.

— Nach der „Indep. Belge" haben in Rastatt österreichische Offiziere italienischer Abstammung mit 30 Mann von der Besatzung einen Fluchtversuch über den Rhein gewagt. Wir haben es in dem vorliegenden Fall mit einem geradezu empörenden Uebelstand zu thun, der um so größer ist, als kein Bundesgesetz existirt, welches den einzelnen Regierungen vorschreibt, daß ausschließlich deutsche Soldaten zur Besetzung der Bundesfestungen ausgehoben werden müssen. Um so mehr muß man darauf dringen, daß dem österreichischen Kabinet von allen deutschen Regierungen ernstliche Vorstellungen gemacht werden.

— (Schl. Z.) Von zuverlässiger Seite wird versichert, der französische Admiral Barbier de Tinan vor Gaëta habe dem König Franz erklärt, er werde seinen neuen Instructionen zufolge nur das Meer auf Kanonenschußweite von Gaëta decken können. Das heißt mit einfachen Worten, der Admiral habe mit dem früheren Verfahren seine Instructionen überschritten. Frankreich kehrt also wieder zu der Politik der Nicht-Intervention zurück, und man hat Grund anzunehmen, daß es dazu nicht wenig durch die lebhaften Vorstellungen des englischen Cabinets bestimmt worden ist. Lord Palmerston soll, wie versichert wird, in dieser Beziehung seinen Einfluß geltend gemacht haben. — Der heutige „Nord" gesteht ganz offen ein, daß Rußland einen Congreß, wo möglich mit England, nöthigenfalls aber auch ohne England beabsichtigt hatte, der die italienische Frage regeln sollte. England sollte also isolirt werden. In Folge der Coblenzer Besprechungen habe sich aber Preußen geweigert, seine Politik von der englischen zu trennen. Es habe seinen Gesandten nicht gleichzeitig mit Rußland abberufen wollen. So sei eine Combination nicht zu Stande gekommen und Warschau in dieser Beziehung resultatlos geblieben. Der „Nord", dessen Nachrichten für Ihre Leser nichts Neues bringen, vergißt nur hinzuzufügen, daß sich Preußen auch weigerte, seine orientalische Politik ohne Weiteres und mit einem Male der russischen gemäß zu modificiren.

— Aus **Wien** wird der „B.- u. H.-Z." von unterrichteter Seite mitgetheilt: „Die Nachricht, daß zehn Linienschiffe von England an Oesterreich überlassen werden sollen in Austausch gegen Schifffahrtsstationen im adriatischen Meere, ist ganz grundlos."

Dieselbe Zeitung bringt folgende interessante Nachricht: „Der Großherzog von Toscana ist, auf einem Umwege, aber doch nicht mißzuverstehen, von Seiten des Kaisers Napoleon aufgefordert, nach Paris zu kommen, ohne nähere Bezeichnung dessen, was der Zweck seiner Erscheinung dort wäre. Der Großherzog hat diese eigenthümliche Aufforderung nach Wien gemeldet und angefragt, was man davon halte und was man ihm rathe. Die Antwort hat dahin gelautet, man halte es in seinem Interesse für ersprießlich, wenn er der Aufforderung folgen wolle, da sich nicht absehen lasse, daß eine persönliche Begegnung in Paris seiner Sache Schaden bringen könne, da aber mehr als Ein Grund eben jetzt zu der Hoffnung berechtige, daß noch nicht Alles unwiederbringlich verloren sei."

Weißenfels, 3. November. Hinsichtlich des Conflicts zwischen Militär und Civil schreibt man jetzt dem „Magd. C.", der jene ersten Nachrichten brachte: Die berichteten Vorgänge haben nicht auf dem sogenannten Bade, sondern Abends auf der Straße stattgefunden, wo zwei Offiziere der Garnison mit anderen vom Bade heimkehrenden Personen die erste Verwickelung hatten. Bis zum Generalmarsch selbst ist es nicht gekommen, sondern beschränkten sich die Gegenmaßregeln auf Absendung von Militär-Patrouillen. Im Uebrigen ist der Hauptsache nach Alles richtig.

Frankfurt a. M., 4. Novbr. (K. Z.) Die gestern stattgehabte Versammlung der Mitglieder des National-Vereins war eine äußerst zahlreich besuchte, indem nahe an 400 Personen selbst von den verschiedensten Parteifärbungen daran Theil nahmen. Besonders zahlreich hatten sich die namhaftesten Vertreter der Industrie und des Handels aus dem benachbarten Offenbach — über 100 an der Zahl — hier eingefunden, eben so waren auch aus anderen Städten der beiden hessischen Lande und aus Nassau mehrere Vertreter anwesend. Herr Dr. **Müller**, Präsident des gesetzgebenden Körpers hier, eröffnete die Discussion mit einem Hinweis auf den Zweck des Vereins und seine Bestrebungen auf dem Boden des Gesetzes, worauf Herr Hofgerichts-Advocat Metz von Darmstadt auseinander setzte, wie der Verein laut seines Statutes nur das eine Ziel verfolge: eine einheitliche deutsche Centralgewalt und ein deutsches Parlament zu schaffen; daß man aber nach dem Programm desselben dahin strebe: das Preußen, welches offen und energisch für die nationale Einigung kämpfe, an die Spitze Deutschlands zu stellen und es in diesen seinen Bestrebungen zu unterstützen, daß aber alsdann auch Preußen vollständig in Deutschland aufgehen und die schwarz-weiße Fahne dem schwarz-roth-goldenen Reichsbanner weichen müsse. Eben so fest spräche man sich aber auch dahin aus, daß Deutsch-Oesterreich nie und nimmermehr von der Nationalpartei aufgegeben werden dürfe, sondern daß alle Bestrebungen mit dahin gerichtet sein müßten, dasselbe auf das innigste mit dem übrigen Deutschland zu verbinden. Wer in dieser Weise die Thätigkeit des National-Vereins auffasse, könne und müsse demselben beitreten. Schließlich beschlossen die Offenbacher Mitglieder, ihre Namen durch die Zeitungen zu veröffentlichen, um so den betreffenden Behörden, die bereits gegen mehrere dieser Mitglieder gerichtliche Untersuchung eingeleitet, weitere Recherchen zu ersparen. Noch manches deutsche Wort fand lebhaften Anklang unter den Anwesenden, so daß man sich erst nach 11 Uhr trennte.

Wien, 3. November. Der Prozeß gegen den Director Richter beginnt am 5. d.; die Anklage lautet darauf, daß er den Freiherrn v. Eynatten „bestochen und sowohl das Aerar, als auch Private betrogen habe." Die Prüfung der Bücher Richters währte 60 Tage und kostete 1800 Fl. Der Bericht umfaßt volle 13 Bogen.

Frankreich.

Paris, 4. November. Heute veröffentlicht der „Moniteur" nun auch die beiden Depeschen, welche der Marine-Minister von dem Vice-Admiral Charner, Commandeur des französischen Geschwaders der China-Expedition, erhalten hat. Dieselben sind vom 23. und 25. August datirt, vom Bord des „Alarme", die erstere vom Peiho, die zweite von Tientsin. Am 21. August, Morgens 5 Uhr, während General Montauban gegen die Forts auf dem linken Ufer des Peiho vorging, eröffnete der Contre-Admiral Page mit vier Kanonenbooten, denen vier englische sich beigesellten, das Feuer gegen das chinesische Strandfort. Um 7 Uhr erfolgte eine Explosion, gegen 9 Uhr eine zweite. Um 11 Uhr wehte auf allen Forts die Parlamentär-Flagge, die Chinesen verlangten zu capituliren. Am Abend wurden die Verpfählungen, welche die Einfahrt in den Peiho versperrten, beseitigt, und am 22. August Vormittags ging das Kanonenboot Nr. 27 stromauf, um sich mit dem Hauptquartier Singho in Verbindung zu tetzen. Am 23. August lief dann Charner mit den Kanonenboosen „Alarme" (Flaggenboot), „Mitraille" Nr. 12 und 27 in den Peiho ein (der englische Admiral Hope war wit vier leichten Fahrzeugen voraufgegangen) und traf am anderen Tage vor Tientsin ein, wo alsbald die französische und die englische Flagge auf dem Hauptgebäude der Stadt aufgehißt wurden.

— Der König von Neapel soll, wie es heißt, zwei tüchtige Vertheidiger bekommen, die jedoch zum Unglücke für ihn etwas zu spät eintreffen werden. Nach der „Gazette de France" wird General Bosco den 13., am letzten Tage seiner angelobten unfreiwilligen Unthätigkeit in Gaëta eintreffen, und außerdem heißt es, was jedoch wenig glaublich erscheint, daß General Totleben seinen in Sebastopol erworbenen Ruhm aufs Neue in der Vertheidigung von Gaëta zu bewähren Lust habe. [?] Er sei bereits von Konstantinopel abgefahren.

— Die österreichische Regierung hat einige Kriegsschiffe in England angekauft. — Der Kaiser der Franzosen hat an den Czaren Alexander II. ein eigenhändiges Schreiben gesandt, um ihm sein Beileid über den Tod der Kaiserin-Mutter zu bezeigen. — Ein Bericht des Marquis Lavalette aus Konstantinopel soll die dortige Lage in sehr düsteren Farben schildern. Man müsse nächsten Frühling auf den Ausbruch einer großen Bewegung zu Gunsten von Abdul Azis, dem Bruder des Sultans, gefaßt sein.

Paris, 4. November. Die heute hier angelangte Nachricht von dem durch die Piemontesen erfochtenen Siege hat hier große Sensation erregt, zumal da die betreffende Depesche meldet, daß die Piemontesen bereits den Hafendamm von Gaëta genommen hätten. Dieses scheint jedoch auf einem Irrthume zu beruhen; die Piemontesen sollen nur die Positionen des Thales von Mola (aber keineswegs le môle de Gaëte) genommen haben. Der Sieg derselben scheint aber doch ein entscheidender gewesen zu sein.

Italien.

— Eine Korrespondenz des „Journal des Debats" aus **Neapel** vom 29. October bringt eine Beschreibung der Zusammenkunft Garibaldis und Victor Emanuels. Garibaldi war mit seiner Kolonne in der Nacht vom 24. zum 25. October zwischen Speranzano und Teano gelagert, während sich das Hauptquartier des Königs noch zu Teano befand. Von diesen beiden Punkten aus setzten sich nun die beiderseitigen Truppen in Bewegung. Zunächst traf Garibaldi auf das Corps Cialdinis, dessen Reihen sich öffneten und vor dem Dictator das Gewehr präsentirten. Die beiden Generale umarmten sich und eilten dann dem Könige entgegen, der mit seinem Gefolge noch etwas zurück war. Als Victor Emanuel den Dictator gewahrte, gab er seinem Pferde die Sporen, desgleichen Garibaldi, indeß die Offiziere der Suite riefen: „Es lebe Victor Emanuel!" Garibaldi hielt und sagte mit tief bewegter Stimme: „König Italiens!" Victor Emanuel grüßte militärisch, streckte dem Dictator die Hand entgegen und sagte: „Ich danke." So blieben sie Hand in Hand eine Minute wortlos; dann ritten sie Hand in Hand neben einander, ihr Gefolge war nur noch eins. Der König, der Garibaldi vor der ganzen Armee mit ostensibelster Freundschaft behandelte, ließ erst seine Armee defiliren und nahm dann die Brigade Bixio in Augenschein. Von piemontesischen Truppen waren 30,000, von Garibaldianischen 7000 Mann auf dem Platze.

— Capuas Fall und die Gefangennahme der ganzen Besatzung wurde dadurch herbeigeführt, daß die sardinische Armee zwischen Capua und Gaëta festen Fuß gefaßt und so die Königlichen verhindert hatte, ihren Rückzug vom Volturno ohne Verlust zu bewirken. Capua hat sich achtundvierzig Tage gehalten. Die regelrechten Belagerungsarbeiten Garibaldis waren nur langsam vorgerückt, weil es an Einheit der Operationen und an strengem Plane fehlte; die Piemontesen dagegen eröffneten im Verlaufe von kaum so viel Stunden, als die Freiwilligen Tage gebraucht hatten, eine zweite Parallele auf dem rechten Flügel der Bresche-Batterie, die ihr Feuer nun auf die Bastion des Centrums eröffnete und die Königlichen zu schleuniger Ergebung zwang. In Neapel herrscht großer Jubel, und die Vorbereitungen zum Empfange des Königs werden unter dem doppelten Eindrucke der Siege und des Plebiscites um so glänzender ausfallen, als das Programm der Festlichkeiten schon am 30. October veröffentlicht ward.

— Die ober-italienischen Arbeitervereine hielten Ende October in Mailand einen Congreß, wobei es hoch herging. Einstimmig ward der Beschluß gefaßt, den nächsten Congreß in Rom oder, wenn die ewige Stadt im künftigen Jahre noch nicht dem italienischen Reiche einverleibt sein sollte, in der Rom am nächsten gelegenen italienischen Stadt zu halten. Der Congreß hatte sich in Mailand es zur Pflicht gemacht, durchaus versöhnend und verständigend zwischen den verschiedenen Ständen und Geschäftskreisen zu wirken und alle Aufregung zu vermeiden.

Rußland.

Warschau, 3. November. (Schl. Z.) Seit einigen Tagen circulirt hier folgendes Gerücht: Während der Kaiser von Oesterreich auf der Reise nach Warschau in Skierniewice anhielt, um daselbst das Frühstück einzunehmen und die Kleider zu wechseln, wurde aus dem Waggon eine Cassette mit Papieren und einer bedeutenden Summe Geldes entwendet. Nach wenigen Tagen

---

oder Stuhl, sondern mehr Wiege) kann ein Mann mit einem Schafe auf dem Schooße Platz finden und sich selbst, mit Hilfe der Seile, auf den Felsen hinüber und herüberziehen.

Aber wie sind diese Seile befestigt worden? Hat man das erste Tau — gleich wie bei der von dem Ingenieur Röbling aus Sondershausen erbauten Eisenbahn-Draht-Hängebrücke über den Niagara — durch einen Drachen über den Abgrund gezogen, indem man an den Bindfaden des Drachen Schnuren, an diese ein Seil und so fort anhing, bis man zuletzt mit einem Tau die Tiefe überspannt hatte? Von Alledem war hier keine Rede, sondern man erzählt sich, daß die Pfähle, um welche die Stricke befestigt sind, auf dem Holm von einem kühnen Vogelfänger befestigt worden, der den steilen, fast senkrechten Felsen von unten erstiegen. Nachdem er zwei Pfähle im Felsen befestigt und daran die Taue angebracht hatte, bediente sich der kühne Kletterer derselben, um die steile Felswand hinabzusteigen. Dieser Versuch aber mißglückte und der Mann stürzte in das Meer. Die auf dem Holm befestigten Taue dienten aber als Vorboten der später zu Stande gebrachten Hängebrücke.

Ich setzte mich ohne Furcht in die Cradle, um über die Kluft nach dem Holm zu fahren; doch werde ich zeitlebens an die Meeresfahrt gedenken. Ich schwebte plötzlich wie Ikaromenippus in den Luftregionen und blickte starr vor Grausen und Entsetzen in die unheimliche Tiefe, von wo das donnernde Getöse der sich hier wild brechenden Meereswogen und das heisere Gekrächze der Seevögel an mein Ohr schlug. Ich dachte an Ikarus, des Dädalus Sohn, der bekanntlich ins Meer stürzte und ertrank, und wäre gern wie Abaris auf seinem Pfeile durch die Luft auf und davon geritten. Wenn jetzt das Tau riß, an dem ich hing, wie die Ente Münchhausen's an der Angelschnur? Wenn, dachte ich . . . . doch ich zog mit allen Leibeskräften an, gelangte an die Felswand, klammerte mich spechtartig an und schwang mich auf die Höhe des Felsens hinauf.

Eine großartige, wilde Aussicht bot sich mir dar. Die Meereswogen, die schwarzen Ungeheuer mit wehender Mähne, flüssigem Silber gleichend, wälzten sich majestätisch heran, um taktmäßig zu meinen Füßen zu zerschellen. Sie brüllten dumpf wie wüthende Löwen und sprühten ihren Gischtschaum rings umher. In den zahlreichen steilen Uferklippen und Absätzen, Vorsprüngen und Höhlen saßen Myriarden von Seevögeln, die den Jägern eine nicht geringe Menge von Federn und Eiern liefern. Wie das schwirrte und girrte, summte und brummte, krächzte und ächzte ringsum! Das betäubende Geschrei der Vögel und das schreckliche Getöse und Gebrüll der immer wieder heranstürmenden, weißschäumenden Meereswogen ist nicht zu beschreiben. Schießt man mit einer Flinte unter diese schreienden, fliegenden Schneeflockenschaaren, so entsteht ein solches kreisendes Getümmel, daß sie fast die Sonne verfinstern und den Schützen mit ihrem Unrath ganz übertünchen.

Als Andenken an meine sonderbare shetländische Seilfahrt steckte ich einen auf dem Holm-of-Noß gepflückten Strauß von duftigen Blumen und saftigen Gräsern an die klopfende Brust und — glitt sanft und ruhig über den Meeresspalt hinüber nach der Insel Noß. Mit Gefühlen und Empfindungen erhebender Art trat ich den Rückweg nach Lerwick an.

† Literarisches.

„**Humoristische Soldaten-Novellen von A. v. Winterfeld.**" (Berlin, B. Behr's Buchhandlung). Zweites Bändchen. — Wie es auf dem Titel heißt, sind diese kleinen Erzählungen „für Sopha und Wachtstube" berechnet; doch scheint uns die letztere Localität der passendere Boden zu sein. Es steckt ein wenig Kneipenton in dem Style des Verfassers. Das Talent, welches sich darin verräth, und stellenweise das Originelle der Erfindung, wie namentlich in der ersten Geschichte „Herr von Ströming", wäre wohl einer nochmaligen strengeren Durchsicht seitens des Autors werth gewesen. Neben einzelnen treffenden Characterzügen und wirklich humoristischen Wendungen macht zuweilen ein etwas „rüpelhafter" Ton und dieser oder jener gar zu wohlfeile Witz einen störenden Eindruck, wogegen die in diesem Genre weit harmlosere und gefälligere Heiterkeit Hackländers vortheilhaft absticht. Als anregende, wenn auch äußerst flüchtige Unterhaltung hingegen werden die zuweilen etwas derben Späße jedem Freunde solcher Lectüre gewiß ein paar heitere Stunden bereiten.

— „**Aus England.** Studien und Briefe über Londoner Theater, Kunst und Presse. Von **Th. Fontane.**" (Stuttgart, Ebner u. Seubert.)

Die hier zu einem Buche zusammengestellten Aufsätze, Früchte eines vierjährigen Londoner Aufenthalts, sind, wie im Vorwort bemerkt wird, in den Jahren 1855—59 zum größten Theile in den Feuilletons verschiedener Journale erschienen. Wenn der Verfasser sich selber fragt, ob er gut gethan, dergleichen rasch vergessene Dinge wieder zu beleben, so wird das Publikum ihm darauf mit dem größten Danke für diese Wiederveröffentlichung antworten können. Die drei Hauptabschnitte des Buches beziehen sich: auf die Londoner Theater, auf Werke der bildenden Kunst in London, welche bei der Ausstellung in Manchester so überraschend reiche Vertretung fand, und endlich höchst interessante Nachrichten über die Londoner Journalistik. Der Verfasser ist vor Allem ein selbstständig denkender Kopf, und wir erfahren daher aus dem Buche manches Neue.

fand sich eine Person zur Beichte bei den Kapuzinern ein und überreichte dem Beichtvater das entwendete Geld, damit es als gestohlenes Gut der Behörde übergeben werde, die es ihrerseits dem Eigenthümer überbrachte. Die Papiere jedoch blieben verschwunden. Eine theilweise Bestätigung dieses Gerüchtes findet sich nun in folgender Anzeige des „Kurjer": „Eine ziemlich bedeutende Summe Geldes, welche einer hohen Person auf der Reise nach Warschau entwendet wurde, ist durch Vermittelung der hiesigen Kapuziner dem Eigenthümer vollständig wieder eingehändigt worden." — Unter den Plakaten, welche während des Fürsten-Congresses hier des Nachts angeschlagen wurden, um die Bevölkerung vor der Theilnahme an den Festlichkeiten zu warnen, befand sich auch folgendes in Bezug auf die Erleuchtung von Lazienki: „Beachtet Alle, daß der Unwürdigen und Niedrigen, die es in der jetzigen Zeit der Trauer und des Jammers wagen sollten, den Freudenfeuern Beifall zu schenken, für das brennende Lazienki dereinst ein heißes Bad wartet. Die Zukunft."

Danzig, den 7 November.

** Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl für den 3. Bezirk der 3. Abtheilung waren von 662 Wählern 164 erschienen. Es erhielten die meisten Stimmen die Herren Erpenstein (59), Kompeltin (59), Pich (51), Noell (40) 2c. Die absolute Majorität hat keiner erhalten und muß daher eine engere Wahl stattfinden.

* [**Stadtverordneten-Versammlung am 6. November.**] Die in den letzten Sitzungen zur Berathung gekommenen Abänderungsvorschläge zur Städteordnung hatten die deshalb zurückgelegten laufenden Angelegenheiten so aufgehäuft, daß die heutige Sitzung nur der Abwickelung dieser Rückstände gewidmet wurde und nur Weniges von erheblicher Wichtigkeit zum Vortrage kam. Das Diäten- und Fuhrkostenreglement, welches der Magistrat entworfen, wird genehmigt. — Das Lagerbuch wird vorgelegt und liegt auf 4 Wochen zur Ansicht aus. — Die neue Instruction für das Gascuratorium wird genehmigt; ebenso die Erstattung diverser Stromgeldbeiträge an mehrere Kaufleute. — Den Thurmwächtern werden je 3 Thlr., zusammen 15 Thlr., Heizungsentschädigung bewilligt. Auf die Bemerkung des Hrn. Krüger, daß wohl mehrere der Thurmwächter bei der jetzt bestehenden Feuerwehr überflüssig seien, erklärt der Magistrats-Commissarius, Hr. Oberbürgermeister Groddeck, daß der Magistrat damit beschäftigt sei, Vorschläge in dieser Beziehung auszuarbeiten und nächstens vorzulegen. — Statt wie bisher die Armenleichen in bloßen Säcken zu beerdigen, schlägt der Magistrat aus Humanitätsrücksichten vor, fortab nur Särge anzuwenden und begehrt dafür die Bewilligung von 130 Thlrn. als ungefähre Mehrkosten; die Versammlung acceptirt die Motive des Magistrats und genehmigt die verlangte Summe. — Der Aufforderung des Hrn. v. Clausewitz, die Einschätzungs-Commissionen pro 1861 für die Stadt und Vorstädte zu wählen und dabei den Militär- und Beamtenstand durch die Wahl eines Offiziers und eines Beamten zu berücksichtigen, wird genügt; die von dem Vorsteher Hrn. Walther vorgeschlagenen Herren erhalten sämmtlich die Zustimmung der Versammlung. — An die Stelle des verstorbenen Hrn. Jüncke wird Herr O. W. Lindenberg als Lazarethvorsteher vorgeschlagen und durch Acclamation gewählt. Als Bezirksvorsteher wird an Stelle des ausgeschiedenen Hrn. Glaubitz Hr. v. Kampen (Kalkgasse) gewählt. — Mit der Prüfung der eingegangenen Meldungen zur Kämmererstelle wird die im September in dieser Angelegenheit schon gewählte Commission betraut und dieselbe noch durch 5 Stadtverordnete verstärkt, so daß sie jetzt 11 Mitglieder zählt. —

Eine längere Discussion veranlaßt ein Antrag des Magistrats, der dahin geht, in Erwägung, daß der Mangel an tüchtigen Elementarlehrern immer fühlbarer werde, und die Königl. Regierung die fähigsten Seminaristen zur Besetzung der Königl. Patronatsstellen verwende, aus hiesigen Zöglingen die drei würdigsten auszusuchen und für sie 3 Stipendien zu je 50 Thlr. auf 3 Jahre zu gründen; diese Stipendiaten sollten im Marienburger Seminar ausgebildet und später bei Besetzung hiesiger Stellen besonders berücksichtigt werden. Der Magistrat glaubt, daß durch diese Einrichtung das städtische Schulwesen mit der Zeit vortheilhaft gehoben werde, indem ein gewisser Sporn für hiesige Zöglinge darin liege, das Stipendium zu erhalten und später hier Anstellung zu finden. Dr. Piwko ist mit diesen Ansichten des Magistrats durchaus nicht einverstanden. Wenn Stipendien ausgesetzt würden, so müßten dafür auch sichere Garantien geboten werden, daß das Geld nicht umsonst verausgabt sei. Das Marienburger Seminar biete nicht im Mindesten derartige Garantien. Die dort herrschenden Prinzipien hätten als Grundbasis die Stiehl'schen Regulative und die hieraus ersprießenden Resultate wären nichts weniger als befriedigend und verlockend. Es wäre jedenfalls zweckmäßiger und besser, die Summe, welche der Magistrat zu Stipendien verausgaben wolle, zur Verbesserung der Gehälter der Elementar-Lehrer zu verwenden und lieber dazu noch eine höhere Summe anzuweisen. Wenn die Elementarlehrerstellen besser dotirt wären, würden sich auch bessere Kräfte dazu melden und könnten auch mehr Ansprüche gemacht werden. Der Redner stellt den Antrag, den Vorschlag des Magistrats zu verwerfen und eine Commission zu ernennen, welche die Erhöhung der Elementarlehrer-Gehälter in Berathung ziehen und entsprechende Vorschläge hierüber machen solle. An der lebhaften Debatte betheiligen sich die Herren Liévin, Tröger, Behrend, Jebens und Roepell, die sämmtlich im Prinzipe mit Herrn Dr. Piwko einverstanden sind; Herr Liévin möchte die Stiehl'sche Regulative mit Stumpf und Stiel beseitigt wissen und will keinen Candidaten von der Regierung vorgeschlagen haben, sondern dieses durch den Stadtschulrath geschehen lassen, damit dem Geschmack der Bevölkerung bessere Rechnung getragen werde. Bei der Abstimmung kommt der Vorschlag des Magistrats: 3 hiesige Zöglinge, mit Stipendien ausgerüstet, in das Marienburger Seminar zur höheren Ausbildung zu senden, zuerst an die Reihe; — kein einziges Mitglied der Versammlung erhebt sich dafür. Der Vorschlag des Herrn Dr. Piwko, eine Commission zu ernennen, welche die Erhöhung der Gehälter der Elementarlehrer in Berathung ziehen soll, erhält die Majorität der Stimmen und werden in diese Commission die Herren Piwko, Tröger, H. Behrend, Liévin und Rottenburg gewählt.

Der kleine Zuschuß zu den Kosten für den Empfang der Eisenbahn-Congreßmitglieder und Naturforscher wird genehmigt; ebenso die Ausführung des Brunnenbaues am Lazareth; desgleichen die Zuschüsse zu den Armenunterstützungen pro 1860 im Betrage von 3700 Rthlr. Verschiedene Niederschlagungen von uneinziehbaren 2c. Geldern werden bewilligt; verschiedene Ablösungen genehmigt. — Die Fähre am Schuitenstege, die früher jährlich nur 72 Rthlr. eintrug, ist für 172 Rthlr. auf 3 weitere Jahre verpachtet. — Zur Prüfung dreier Vorlagen, die Trottoirlegung am Langen- und Kohlenmarkt und an verschiedenen Privatgrundstücken betr., wird eine Commission ernannt, bestehend aus den Herren Biber, Geld, Stoboy, Liévin und Stadtmiller. Hierauf folgt geheime Sitzung.

** Die Stadtverordneten-Versammlung hat gestern einen Antrag des Magistrats und der Schuldeputation, drei Stipendien für Ausbildung hiesiger Zöglinge auf dem Marienburger Seminar zu Elementarlehrern zu stiften, einstimmig abgelehnt, dagegen eine Commission ernannt, welche über die Verbesserung der Gehälter für die hiesigen Elementarlehrer Vorschläge machen soll. (Näheres s. oben in dem Bericht über die Sitzung.)

† Wie wir bereits früher mittheilten, wird eine Feier von Schillers Geburtstag durch eine Vorstellung im Theater begangen werden, deren halbe Einnahme Frau Direktor Dibbern freundlichst für die Schillerstiftung bestimmt hat. Die Vorstellung besteht aus „Wallensteins Tod" und einem von Dr. Cosack gedichteten und von Frau Dibbern gesprochenen Prolog. — Der Vorstand der hiesigen Schillerstiftung beruft schon zum Freitag (den 9.) eine Generalversammlung, in welcher der Vorsitzende einen Rechenschaftsbericht ablegen wird, und die Versammlung statutenmäßig zu einer Neuwahl des Vorstandes zu schreiten hat. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 170.

* Seit gestern haben wir sehr unfreundliches Wetter und Schneegestöber.

* Laut Bekanntmachung des Herrn Oberpost-Directors vom 3. d. erhalten vom 15. d. ab die nachstehenden Posten folgenden veränderten Gang:

1) die Personenpost von Danzig nach Berent: aus Danzig 1 Uhr 45 Minuten früh, statt bisher 2 Uhr früh, in Berent 8 Uhr Morgens;

2) die Personenpost von Danzig nach Lauenburg: aus Danzig 2 Uhr früh, statt wie bisher 2 Uhr 30 Minuten früh, in Lauenburg 10 Uhr 50 Minuten Vormittags;

3) die Cariolpost von Neustadt nach Krockow: aus Neustadt 7 Uhr 20 Minuten Morgens, in Krockow 10 Uhr 50 Minuten Vormittags;

4) die Botenpost von Katz nach Koelln: aus Katz 4 Uhr 30 Minuten früh, in Koelln 8 Uhr Morgens.

□ Königsberg. Rupps letzte „Königsberger Sonntagspost" theilt einen Auszug aus dem Privatbriefe des Prediger Detroit in Livorno „über die gegenwärtige religiöse Bewegung in Italien" mit, der von allgemeinem Interesse ist. Detroit, früher hier Prediger der französisch-reformirten Gemeinde, wie Rupp entlassen, amnestirt und im Jahre der Reaction von Neuem entlassen, seit sieben Jahren Prediger in Livorno u. a. O., berichtet u. A.: „Seitdem die Romagna dem schützenden Piemont, dem künftigen Königreiche Italien, sich angeschlossen hat, ist die religiöse Freiheit, resp. „Duldung jeder Religionsgesellschaft und ihres Cultus" ins Leben getreten und die Protestanten haben hier angefangen freier aufzuathmen; denn obgleich in den größeren Städten zahlreiche protestantische Familien lebten, so war doch unter der päpstlichen Herrschaft der Druck so groß, daß sie nie wagten, selbst im Geheimen, zu irgend einer gottesdienstlichen Uebung zusammen zu kommen, die Kinder wuchsen ungetauft, unconfirmirt heran oder wurden katholisch getauft, die Wohlhabenderen mußten ihre Kinder nach Mailand oder Florenz zur Taufe bringen. Schon im Frühjahr wurde Detroit nach Bologna berufen, um Gottesdienst zu halten, zu taufen, das Abendmahl zu reichen, seit Napoleon I. zum ersten Male. Andere gute Zeichen der Zeit sind: öffentlicher Verkauf, freie Colportirung protestantischer Bibeln in italienischer Sprache, Theilnahme sprachkundiger Italiener am deutschen protestantischen Gottesdienste, endlich das Wichtigste: Versammlungen, in welchen mit obrigkeitlicher Erlaubniß von italienisch Redenden Vorträge für Katholiken im protestantischen Sinne gehalten und das Evangelium ihnen ausgelegt wird. Es sind in Florenz, Pisa, Pistoja, Livorno bereits wirkliche Gemeinden mit Statuten hervorgegangen, die unseren vaterländischen ähnliche, freie Gemeinden bilden. Das mitgetheilte Statut der Florenzer Gemeinde heißt: „Regolamento organico per la Chiesa Evangelica libera Italiana", (Das erste Aktenstück der protestantischen Bewegung im katholischen Italien). — Der Königsberger Handwerkerverein feierte am 5. November, als am Jahrestage des 365. Geburtstages des Hans Sachs, den Geburtstag dieses Meistersängers bei zahlreicher Betheiligung in einfach würdiger Weise. Den Festsaal zierte das von einem Mitgliede der Maler-Akademie gemalte große Portrait von H. S. Oberlehrer Witt, Dr. Sauter, der Vorsitzende, Maurermeister Schmidt hielten gediegene, bezügliche Vorträge und zuletzt wurde auch noch eine der besten Fastnachtspossen von Hans Sachs: „das Narrenschneiden" von drei Handwerkern im Costüm in drastisch-komischer Weise zur Aufführung gebracht. — So eben giebt der Königsberger Schiller-Zweigverein, der ein ganzes Jahr geschlafen hat, ein Zeichen seiner Existenz. Er hat, durch den Cassirer, die Gnade, uns zum 10. November zusammen zu berufen — um uns einen neuen Vorstand zu wählen und über die Gelder, ca. 350 Thlr., zu disponiren.

* Königsberg, 5. November. Am verflossenen Sonnabend eröffnete Hr. H. Krieg seinen stenographischen Cursus an der hiesigen Universität mit einem Vortrage über Stenographie des Alterthums und der neueren Zeit mit besonderer Gegenüberstellung der Systeme von Gabelsberger und Stolze. Vor Beginn des Vortrages verlas Hr. Krieg ein ihm zugegangenes Schreiben des Königl. stenographischen Instituts in Dresden, das in besonders anerkennender Weise seine Freude ausdrückt, daß auch Königsberg in die Reihe der Städte eintritt, in denen die geniale Schöpfung Gabelsbergers eine heimathliche Stätte findet.

Pr.-Eylau, 4. Nov. Gestern fand das übliche Richtfest des hiesigen neuen Seminar-Etablissements statt; das neue Seminargebäude, unter Oberleitung des hiesigen Kreisbaumeisters Ewermann und unter specieller Leitung des Bauführers Hoburg, von dem Maurermeister Guttzeit hierselbst und dem Zimmermeister Klein in Karlshöfchen erbaut, übertrifft an Großartigkeit das neue Universitätsgebäude in Königsberg; es hat eine Länge von 240 Fuß, eine Tiefe von 170 Fuß und ist bis zum Dachgesimse 55 Fuß hoch; bis jetzt sind zu diesem Bau bereits 500 Schachtruthen Steine und 1,100,000 Stück Ziegel verbraucht.

Gumbinnen, 5. Nov. (Prß.-L. Z.) Unser Handwerker-Verein erfreut sich einer immer lebhafteren Betheiligung Seitens der Bewohner der Stadt, sowie der Umgegend. Ein Comité ist mit Ausarbeitung des Statutes eines zu errichtenden Vorschuß-Vereins beschäftigt, dessen Zustandekommen wir mit der Theilnahme entgegensehen, die ein so wohlthätiges Institut allseits in Anspruch nehmen darf. In der letzten, so wie in der nächsten Sitzung ist die Gewerbefreiheit Gegenstand der Debatte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 7. November. Aufgegeben 2 Uhr 43 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen fest			Preuß. Rentenbr.	94	94
loco	52 1/8	51 1/2	3½% Wstpr. Pfdbr.	83 1/8	83 1/8
Novbr.-Decbr. . . .	51 3/4	51 1/4	Ostpr. Pfandbriefe	83 1/2	83 1/2
Frühjahr	49	48 3/4	Franzosen	129 1/4	130
Spiritus. loco . .	20 1/4	19 5/6	Norddeutsche Bank	79	—
Rüböl, Herbst . .	11 2/3	11 17/24	Nationale	56 3/8	56 1/2
Staatsschuldscheine	87	86 3/4	Poln. Banknoten .	89 3/8	89 1/4
4½% 56r. Anleihe .	101	101	Petersburg. Wechs.	—	99 1/2
5% 59r. Prß. Anl.	105 1/2	105 1/2	Wechselc. London	-	6. 17 1/4

An der Fondsbörse in Actien Mattheit.

Hamburg, 6. November. **Getreidemarkt.** Weizen loco einzeln billiger verkauft, ab Auswärts unbeachtet. Roggen loco und ab Ostsee unverändert und ruhig. Oel November 26, Frühjahr 27. Kaffee ohne Geschäft. Zink fest.

Liverpool, 6. November. **Baumwolle:** 8000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

London, 6. November. **Consols** 93. 1% Spanier 39¼. Mexikaner 22. Sardinier 85. 5% Russen 104. 4½% Russen 93½.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk. 5¾ sh.
Wien . . . . 13 fl. 65 kr.

Paris, 6. November. Schluß-Course: 3% Rente 69, 80. 4½% Rente 95, 50. 3% Spanier 48. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 498. Oesterr. Credit-Aktien 338. Credit mobilier-Aktien 728. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Produktenmärkte.

Danzig, den 7. November. **Bahnpreise.**

Weizen alter bunter heller, fein- und hochbunter 128/30—131/34 ℔ nach Qual. von 107½/110—115 Sgr.; frischer hell, fein- u. hochbunt, möglichst gesund 124/26—128/131 ℔ nach Qualität von 87½/92½—95/100/101 Sgr.; frischer ord. bunt, hellbunt, mit Auswuchs 116/120—123/26 ℔ nach Qualität von 65/75—82½/88½ Sgr.

Roggen leichter und schwerer pr. 125 ℔ von 57—60 Sgr. und im Detail ½—1 Sgr. darüber.

Erbsen ord. und gute von 57½/60—67½ Sgr.

Gerste frische kleine 98/100—102/4 ℔ nach Qualität von 46/47—49/50 Sgr., gr. 102/3—107/10 ℔ nach Qual. von 52/54—57/60 Sgr.

Hafer frischer von 25/26—30 Sgr. auch etwas darüber.

Spiritus 21⅓ Rthlr. pr. 8000 % Tralles bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: Schneetreiben und mäßige Kälte. Wind O.

Für Weizen war an unserm heutigen Markte eine so lustlose und flaue Stimmung, daß nur 10 Lasten verkauft werden konnten, wogegen die Kauflust für Roggen und Sommergetreide zu guten Preisen sich recht rege zeigte. Der gänzliche Mangel an Schiffen ist dem Geschäft sehr hinderlich, doch dürfte Weizen erst dann wieder leichtern Absatz finden, wenn Inhaber sich zu fernerer Preisermäßigung bereit finden lassen. Bezahlt wurde für 123/24 ℔ hellbunt mit Auswuchs fl. 525; 128 ℔ bunt fl. 575; 129 ℔ hellbunt fl. 590.

Roggen brachte bei 119 ℔ 59 Sgr.; 123 ℔ fl. 363, 366 pr. 125 ℔.

99 ℔ kleine Gerste fl. 273; 99/100 ℔ fl. 279; 100 ℔ fl. 279, 280; 101 ℔ fl. 282; 109 ℔ große fl. 355.

Weiße Erbsen in guter Qualität mit fl. 405 bezahlt.

Spiritus zu 21⅓ Rthlr. gekauft.

* **Elbing**, 6. November. (Orig.-Ber.) Witterung: kalt und trübe, Nachts Frost. Wind: NO.

Die Zufuhren von Getreide sind mäßig; die Preise für Weizen sind 1—2 Sgr. gewichen, die für Roggen, Hafer und Wicken unverändert geblieben, während die für Malzgerste, weiße Erbsen und Bohnen gestiegen sind. Spiritus bei schwacher Zufuhr begehrt und höher bezahlt.

Bezahlt ist für: Weizen hochbunt 115—22 ℔ 74—83 Sgr., 123 bis 132 ℔ 84—100 Sgr., bunt 118—25 ℔ 73—87 Sgr., roth 125—30 ℔ 86 bis 94 Sgr., abfallend 110—117 ℔ 50—70 Sgr. — Roggen 117—128 ℔ 50—59 Sgr. — Gerste, große 104—110 ℔ 49—53 Sgr., do. kleine Malz- 92—105 ℔ 41—48 Sgr., do. kleine Futter- 87—95 ℔ 36—38 Sgr. — Hafer 60—72 ℔ 21—28 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 60—64 Sgr., Futter- 55—59 Sgr., graue 68—76 Sgr., grüne nicht zugeführt, aber begehrt. — Bohnen 60—66 Sgr. — Wicken 54—58 Sgr. —

Spiritus bei Partien 21½ Rthlr., kleine Pöstchen an Benöthigte 22 Rthlr. pr. 8000 % Tr.

Königsberg, 6. November. (K. H. Z.) Wind NO. + 0. — Weizen anhalten matt, hochbunter 125—29 ℔ 94—96 Sgr., bunter 124—28 ℔ 82—92 Sgr., rother 124—27 ℔ 81—91 Sgr. bz. — Roggen unverändert flau, loco 117—23 ℔ 48—52½ Sgr. bez. Termine ohne Kauflust, 120 ℔ pr. November 53 Sgr. Br., 51 Sgr. Gd., 80 ℔ pr. Frühjahr 55 Br., 53½ Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 53 Sgr. B., 52 Sgr. Gd. — — Gerste flau, große 101 ℔ 44 Sgr., kleine 97—100 ℔ 40—42½ Sgr. bez. — Hafer in leichter abfallender Waare nur 12—17 Sgr. zu notiren, bessere Qualität 68—75 ℔ 25—30 Sgr. — Erbsen behauptet, weiße Koch- 64—66½ Sgr., Futter- 58—62 Sgr., graue 65—82 Sgr., grüne 70—81½ Sgr. bez. — Bohnen 65—70 Sgr. bez. — Wicken 46 Sgr. bez. — Leinsaat unverändert, mittel 107—12 ℔ 72—75 Sgr., ordinair 106—7 ℔ 65 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 12¼ Rthlr. pr. Ctr. bez. — Timotheum 8⅔ Rthlr. pr. Ctr. bez.

Spiritus den 5. Nov. gemacht 21½ Rthlr. mit Faß; den 6. loco gemacht 23 Rthlr. mit Faß, loco Verkäufer 22½ Rthlr. und Käufer 21⅔ Rthlr. und loco Verkäufer 23½ Rthlr. mit Faß, pr. November Verkäufer 22⅓ Rthlr. mit Faß, pr. Frühjahr Verkäufer 22 Rthlr. und Käufer 21⅚ Rthlr. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Berlin, 6. November. **Wind:** N.-O. **Barometer:** 28°. **Thermometer:** 4° +. **Witterung:** trübe rauhe Luft.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 76—89 Rthlr. nach Qualität. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 51—52 Rthlr., do. November 51—51¾—51¼—51½ Rthlr. bez. und Br., 51¼ Rthlr. Gd., November-Dezember 50—50¾—50½ Rthlr. bez. und Br., 50¼ Gd., Dezember-Januar 50—50½—50¼ Rthlr. bez. und Gd., 50½ Br., pr. Frühjahr 48¾—49—48¾ Rthlr. bez. und Gd., 49 Rthlr. Br. — Gerste pr. 25 Scheffel große 47—50 Rthlr. — Hafer loco 26—31 Rthlr., pr. 1200 ℔ November 29 Rthlr. bez., do. November-Dezember 28¼ Rthlr. bez. und Gd., Dezember-Januar 28 Rthlr. bez., Frühjahr 27½—27¾ Rthlr. bez.

Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 11¾ Rthlr. Br., November 11⅔—11 17/24 Rthlr. bez., 11¾ Br., 11⅔ Gd., November-Dezember 11⅔—11 17/24 Rthlr. bez., 11¾ Br., 11⅔ Gd., Dezember-Januar 11 19/24 Rthlr. bez. und Gd., 11⅚ Br., Januar-Februar 12 Rthlr. Br., April-Mai 12 7/24—12⅓ Rthlr. bez., Br. und Gd. — Leinöl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10 5/6 Rthlr. bez.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 19¾—19⅚ Rthlr. bez., November 19½—19⅝ Rthlr. bez. und Br., 19 7/12 Gd., do. November-Dezember 18 11/12—19¼ Rthlr. bez. und Br., 19 1/6 Gd., do. Dezember-Januar 18 11/12—19¼ Rthlr. bez. und Br., 19⅙ Gd., April-Mai 19 11/12—20 Rthlr. bez. und Br., 19 11/12 Gd.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5 7/12—5 5/6, Nro. 0. und 1. 5⅓—5⅔ Rthlr. — Roggenmehl Nr. 0. 3¾—4 1/12, Nro. 0. und 1. 3½—3¾ Rthlr.

Vieh-Markt.

Berlin, 5. November. (B.- u. H.-Ztg.) Das Geschäft am heutigen Markt war trotz starker Zufuhr im Ganzen lebhaft, besonders mit Ochsen bester Qualität und do. Mecklenburger Schweinen.

Vom 30. Oct. bis 5. Nov. incl. wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt:

Rindvieh: 572 Ochsen, 330 Kühe. Preise 8—12—14—16—18 Rthlr. nach Qualität.

Schweine: 4420 Stück. Preis 14—16—18 Rthlr. nach Qualität. Hammel: 2216 Stück. — Kälber: 824 Stück.

Durchschnitts-Marktpreise in Danzig vom 1. bis 31. October 1860.

			Rthlr.	Sgr.				Sgr.	Pf.
Weizen	pr.	Scheffel	3	4	Weizenmehl	pr.	Metze	9	6
Roggen	"	"	1	23	Roggenmehl	"	"	4	11 5/6
Gerste	"	"	1	19½	Gerstengrütze	"	"	9	1½
Hafer	"	"	—	28	Hafer-Grütze	"	"	7	—
gr. Erbsen	"	"	2	12½	Buchw.- do.	"	"	11	9
w. Erbsen	"	"	2	6	Graupe	"	"	9	5½
								Rthlr.	Sgr.
Speisebohnen	"	"	3	22					
Kartoffeln	"	"	—	20	Branntwein 36%	pr.	Ohm	12	5
Raps	"	"	—	—	do.	pr.	Quart	—	3½
Leinsaamen	"	"	—	—	Weißbier	"	Tonne	4	10
Rindfleisch	pr.	Pfund	—	4½	do.	"	Quart	—	2
Hammelfleisch	"	"	—	3½	Braunbier	"	Tonne	4	10
Schweinefleisch	"	"	—	4½	do.	"	Quart	—	2
Kalbfleisch	"	"	—	4¾	Heu	"	Ctr.	—	27½
Speck	"	"	—	7¼	Stroh	"	Schock	6	15
Butter	"	"	—	8¼	Büchenholz	"	Klafter	7	22½
Talg	pr.	Ctr.	18	7½	Fichtenholz	"	"	5	7½
gegoss. Lichte	pr.	℔	—	7⅓	Landtaback	"	℔	—	1¼
gezog. Lichte	"	"	—	7⅓	Reis		Ctr.	7	15

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 7. November. Wind: O. z. S.

Nichts passirt.

Fonds-Börse.

Berlin, 6. November.

Berlin-Anh.E.-A. 113¾ B 112¾ G.	Staatsanl. 56 101¼ B. 100¾ G.
Berlin-Hamb. — B 109½ G.	do. 53 — B. 95¼
Berlin Potsd.-Mgd 135¾ B 134¾ G	Staatsschuldsch. — B. 86½ G.
Berlin-Stett. Pr.-O — B. 100½ G	Staats-Pr.-Anl. 116½ B. 115½ G.
do. II. Em. — B. 86½ G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 83½ G
do. III. Em. — B 86 G.	Pommersche 3½ % do. 87½ B. 87 G.
Oberschl. Litt. A u. C. 128 B 127 G.	Posensche do. 4% — B 100½ G.
do. Litt. B. 116 B 115 G	do. do. neue, 91⅛ B. 90⅝ G.
Oesterr.-Frz-Stb. 130½ B. — G.	Westpr. do. 3½ % 83⅛ B 82⅝ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 92¼ B. — G.	do. 4 % — B. 9 ½ G
do. 6. A. — B. 109¾ G	Pomm. Rentenbr 95¾ B 95½ G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 83 B 82 G.	Posensche do. 93¼ B. 92¼ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 92¼ G.	Preuss. do. — B 93¾
do. Litt. B. 200 fl. — B 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 128¼ B 127¼ G.
Pfdbr. i. S.-R. 87¾ B 86¾ G.	Danziger Privatb 85 B — G.
Part.-Obl. 500 fl. 89½ B 88½ G.	Königsberger do — B 83 G.
Freiw. Anl. 101⅛ B 100⅝ G.	Posener do. 78½ B. 77½
5% Staatsanl. v. 59. 105¾ B 105¼ G	Disc.-Comm.-Anth. — B. 79½ G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 101¼ 100¾ G	Ausl. Goldm. à 5 Rthlr. 109⅛ B. 108⅝ G.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 141⅞ B., 141½ G., do. do. 2 Mon. 141½ B., 141 G. Hamburg kurz 150⅝ B., 150⅛ G., do. do. 2 Mon. 149⅝ B., 149⅛ G. London 3 Mon. 6 17⅛ B. 6 17⅛ G. Paris 2 Mon. 79 B., 78⅝ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74½ B., 74 G. Petersburg 3 W. 99⅓ B., 99⅛ G. Warschau, 90 SR 8 T. — B., 89⅛ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 108⅞ B, 108⅜ G.

Im Laufe der nächsten Woche steht unserer Stadt ein ebenso neuer als anziehender Kunstgenuß durch die Ankunft des Herrn **L. Schaefer** bevor, der auf seiner Durchreise nach St. Petersburg, eine Soirée hieselbst veranstalten wird, in der derselbe außer Solo-Vorträgen auf der Violine, auch Deklamationen — nicht Vorlesungen — von Dichtungen, deutscher, französischer und englischer Classiker, in voller Tragweite des Characteristischen, zum Vortrage bringen wird, wobei sich derselbe der deutschen, französischen und englischen Sprache bedient.

Der Künstler hat sich Jahre hindurch in Frankreich und England aufgehalten und für seine Ausbildung die Anleitungen der hervorragensten Männer genossen, weshalb wir uns wohl etwas Tüchtigen vergewissern dürfen. — Anzuerkennende Leistungen in der Musik sowohl als auf dem sprachlichen Gebiete und auf Letzterem selbst noch in zwei fremdartigen Zungen, lassen eine reiche Begabung voraussetzen, daher wir denn dem Künstler unsern herzlichen Willkommengruß auf dieser neuen, dem Wissen und dem Genuße Rechnung tragenden Kunst-Richtung, nicht versagen.

Die Erscheinung steht bis auf den heutigen Tag allein da. Wir halten dieselbe daher geeignet, das volle Interesse unserer Kunstfreunde in Anspruch zu nehmen. [1259]

Bekanntmachung.

Zwischen **Stettin** und **Stockholm** finden in diesem Jahre noch folgende Post-Dampfschiffs-Fahrten statt:

Von Stettin:

Dienstag, den 6. November: „Schoonen";
Dienstag, den 13. November: „Nordstern";
Dienstag, den 20. November: „Schoonen".

Von Stockholm:

Dienstag, den 6. November: „Nordstern";
Dienstag, den 13. November: „Schoonen".

Mit den Fahrten von Stockholm am 13. und von Stettin am 20. November wird die Seepost-Verbindung zwischen beiden Häfen in diesem Jahre geschlossen.

Der Schluß der Post-Dampfschiffs-Fahrten zwischen **Stralsund** und **Ystadt** erfolgt in diesem Jahre dergestalt, daß die letzte Abfertigung des Schiffes von Ystadt nach Stralsund am Dienstag, den 27. November, und von Stralsund nach Ystadt am Donnerstag, den 29. November, stattfindet.

Berlin, den 2. November 1860.

General-Post-Amt.
Schmückert.

Polizei-Verordnung.

Gemäß § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und im Einverständniß mit dem hiesigen Magistrat wird hierdurch angeordnet, daß das Zerschlagen von Gallern und andern Schiffsgefäßen nur auf dem durch eine Tafel bezeichneten Uferplatz an der Kalkschanze geschehen darf, an jeder anderen Stelle aber bei einer Strafe bis 3 Rg. oder verhältnißmäßigem Gefängniß verboten ist. Außerdem haben die Zuwiderhandelnden auch die sofortige Hinschaffung des zum Zerschlagen bestimmten Gefäßes nach der Kalkschanze auf ihre Kosten zu gewärtigen.

Danzig, den 1. November 1860.

Der Polizei-Präsident.
v. Clausewitz.

Konkurs-Eröffnung.
Königl. Kreisgericht zu Thorn.

I. Abtheilung,
Den 8. November 1860, Vormittags 11 Uhr.

Ueber den Nachlaß des zu Thorn verstorbenen Tischlermeisters Michael Steltner ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

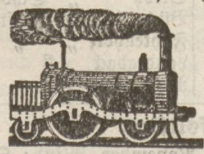
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Foerster in Thorn bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 10. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem kleinen Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Gerichts-Assessor Rosenow anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **24. November cr.,** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.



Vom 15. November d. J. ab wird ein Sezial-Tarif für Getreide und die im Ostbahn-Tarif vom 26. Mai d. J. Seite 18 genannten Hülsenfrüchte in Wagenladungen von mindestens 100 Centnern in direktem Verkehr (via Kreuz) zwischen der Station Stettin der Berlin Stettiner Eisenbahn und den Ostbahn-Stationen:

Lebus, Podelzig, Cüstrin, Vietz, Landsberg a. W., Zantoch, Friedeberg, Driesen, Filehne, Schönlanke, Schneidemühl, Miasteczko, Bialosliwe, Osiek, Nakel, Bromberg, Kotomiers, Terespol, Laskowitz, Warlubien, Czerwinsk Pelplin und Dirschau

eingeführt.

Dieser Tarif ist nach denselben Grundsätzen berechnet, wie der schon jetzt auf der Ostbahn bestehende Spezial Getreide-Tarif.

Tarif-Exemplare sind bei den Güter-Expeditionen unserer vorgenannten Stationen und der Station Stettin käuflich zu haben.

Bromberg, 2. November 1860.

Königl. Direction der Ostbahn.

Ein **Kandidat** sucht eine Hauslehrerstelle. Auf hohes Gehalt wird nicht gesehen. Gef. Adressen werden **baldigst** unter **A. M.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten. [1212]

Im Verlage des Unterzeichneten erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Danzig** vorräthig bei **F. A. Weber:**

Der Zunftmeister von Nürnberg.

Schauspiel in fünf Acten
von **Oscar von Redwitz.**

Min.-Ausg., eleg. geh. Preis 26 Sgr.; in engl. Einb. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Mainz, im October 1860.

Franz Kirchheim.

In unserm Verlage erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Hülfs- und Schreibkalender
für
Preußische Volksschullehrer.

Herausgegeben von
J. G. Kutzner.
1861.
Erster Jahrgang.

kl. Octav, **eleg. cart. Preis 12½ Sgr.**

Hirschberg, im October 1860.

M. Rosenthal'sche Buchhandlung.
Julius Berger.

So eben traf ein:

Venetien muß jetzt frei

und an Italien zurückgegeben werden.
Preis 5 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Schiller-Lotterie!

Loose der Schiller-Stiftung, deren Gewinne vom Unterzeichneten persönlich in Dresden in Empfang genommen werden, nehmen zur Spedition an die Herren:

Julius Retzlaff, Fischmarkt No. 15,
Albert Neumann. Langenmarkt und Kürschnergassenecke No. 38.

Herrmann Müller,
Spediteur für die Königl. Ostbahn,
[1168] Lastadie No. 25.

Dampfschifffahrt
Amsterdam-Danzig.

Am 14. d. Mts. wird das A. I. Dampfschiff

„Fahrenheit",

Capt. E. Mielordt, von Amsterdam hieher expedirt durch die Herren Dade & Co. daselbst.

p. p. Danziger Rhederei-Actien Gesellschaft.
[1167] **John Gibsone.**

Fromage de Brie,
Fromage de Neufchatell,
Frische Kieler Sprotten,

empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt 34.

Meine Besitzung in **Einlage bei Elbing, 7 Hufen culm.** groß, wovon jährlich zur Verpachtung kommen circa

50 Morgen culm. zum Beackern,
50 do. do. zu Heu und
100 do. do. zur Fettweide;

zu dessen Selbstbewirthschaftung jedoch auf Gebäude und Inventarium hinreichend vorhanden; will ich (ohne Inventarium) für **40,000 Thlr., bei angemessener Anzahlung verkaufen.**

Näheres **Elbing, Mauerstraße 27.**

[1246] **Bertram.**

Feinste Astr. Schootenkerne,
Echte ital. Maronen,
Teltower Rübchen,
Magdeburger Sauerkohl,

empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt 34.

Ein zu Königsberg i. Pr. in der Nähe der Post belegener, stark frequentirter **Gasthof** mit 26 Zimmern, Wagenremisen und Stallung auf 40 Pferde, ist mit sämmtlichem Mobiliar unter soliden Bedingungen durch den Unterzeichneten zu verkaufen.

Königsberg i. Pr.,
Schloßteichsstraße 2. Der Agent

F. Behrendt.

Punsch-Syrup
in feiner u. feinster Qualität von Joseph Selner in Düsseldorf bei

A. Fast, Langenmarkt 34.

Flechten, Hautkrankheiten.

Seit Sieben Jahren litt ich an Flechten, welche mir viel Schmerzen verursachten und den größten Theil des Körpers bedeckten. Es bildete sich eine starke Schale, welche ich abnehmen konnte, aber schon in einigen Tagen war eine neue an ihrer Stelle. Die Nägel der Finger waren ganz zerstört und meine Glieder auf das Scheußlichste entstellt. Ich zog die berühmten Aerzte zu Rathe, aber alle nur erdenkbaren Kuren blieben erfolglos, selbst Teplitz besuchte ich fünf Wochen hindurch ohne irgend welchen Nutzen; vielmehr wurde die Krankheit durch die ärztlichen Medicamente von Tag zu Tag schlimmer. Nachdem mir die Aerzte erklärt hatten, daß ein rationelles Medicament zur Heilung der Flechten nicht existire, wandte ich die so vielseitig empfohlene **Hülsberg'sche Tannin-Balsam-Seife** an. Nach einigen Wochen bin ich durch dieses über allen Zweifel erhabene Fabrikat von meinem Leiden so vollständig befreit, daß ich mich des allerbesten Wohlseins erfreue. **Meine** Finger sind wieder mit den schönsten Nägeln geziert, die Haut des Körpers ist zart und weiß, von sammetartiger Weiche, und keine Spur von Narben verräth den früheren schrecklichen Krankheitszustand.

Das Gefühl der innigsten Dankbarkeit verpflichtet mich, alle Leidenden und diejenigen — welche es nicht werden wollen — auf vorgenanntes Fabrikat aufmerksam zu machen; ganz besonders aber ersuche ich die Herren **Aerzte, zum Wohle der leidenden Menschheit von der sichern Wirkung der Hülsberg'schen Tannin-Balsam-Seife pflichtgemäß Ueberzeugung zu nehmen.**

Breslau, Reusche Str. 34. E. B. Schöpke.

Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife

ist unter **Garantie** zu haben bei dem Erfinder, **C. G. Hülsberg,** Ritterstraße 67 in Berlin, in den Depots bei:

Herrn **J. Hauffe** in Schwetz,
" **Hegewald jun.** in Bromberg.

NB. Wegen Uebernahme von Depots — in jeder Stadt nur eines — wende man sich franco an den Erfinder.

Am 1. December d. J. beginnt der Bock-Verkauf aus meiner Negretti-Stamm-Schäferei; dieselbe zeichnet sich aus durch große Vererbungsfähigkeit, u. wird besonders denjenigen Herren empfohlen, die selbst züchten. Zugleich bemerke ich, daß hier kein sogenannter Schäferei-Director gehalten wird, durch dessen Vermittelung gewöhnlich der Verkauf der Böcke besorgt wird.

Woltersdorf b. Freienwalde i. Pom.
November 1860.

[1239] **Mercker.**

Frisch gebrannter

KALK

ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

[1261] **J. G. Domansky Wwe.**

Mein im besten Betriebe befindliches, im lebhaftesten Theile der Stadt belegenes Fabrik-Etablissement, bestehend aus zwei Oel-Mühlen, Seifen-Siederei, Oel-Raffinerie und Licht-Fabrik nebst dazu gehörigen Wohngebäuden, Speichern, Gärten 2c., bin ich Willens unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. — Nähere Auskunft wird in meinem Comptoir, Königsberger Straße, jeder Zeit ertheilt werden.

Gottl. Baum's Wwe.
[1013] in Elbing.

Nachdem jetzt das Fuhrgeschäft des Herrn Rahtske am Vorstädtischen Graben gänzlich aufgegeben ist, erlaube ich mir das meinige Hundegasse 105 u. 89, bestehend ebenfalls in hohen Leichenwagen, Kinderleichenwagen, Trauerkutschen, guten quersitzigen Journalieren, Hochzeits-, Spazier-, Reise- u. Arbeitsfuhrwerk bei reeller Bedienung zu billigen Preisen in Erinnerung zu bringen.

Guttcke,
Hundegasse Nro. 89.

Auch werden Bestellungen in der Remise, Hundegasse 105 angenommen.

NB. Große bequeme Glaswagen zu Ball und Gesellschaftsfahrten inclusive Abholen in der Nacht 20 Sgr.

Marzipan-Formen.

Den Herren Conditoren erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich eine bedeutende Anzahl der beliebtesten Figuren modellirt habe, und solche in Schwefel-Abgüssen offerire. Besonders hervorzuheben sind einige politische Carricaturen

Verzeichnisse der vorhandenen Formen werden den auswärtigen Bestellern nebst Preis-Courant auf Verlangen eingesandt.

Oskar Gehrke,
(1211) Große Gasse Nr. 17.

Das neu eingerichtete

Hotel zum Königlichen Hof in Pr. Stargardt,

so wie ein reichhaltiges

Wein- & Cigarren-Lager

empfehle ich den geehrten Herrschaften zur gefälligen Benutzung unter Zusicherung der billigsten Bedienung.

[1236] **Rudolph Isecke.**

[635] Vollständige

Heilung des Magenkrampfs.

Auf Jahre lange Erfolge gestützt, übergebe ich unter der Garantie, welche mein Name und meine Stellung bietet, der Oeffentlichkeit ein Mittel, welches das fürchterliche Leiden des Magenkrampfes rasch und für immer beseitigt. Herr Apotheker **E. Walter in Neustädtel** in **Niederschlesien** versendet in meinem Auftrage die Medicamente mit Gebrauchs-Anweisung für den Preis von 3 Thalern.

Dr. Feodor Brachvogel,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer und Kgl. Preuß Kreis-Physikus in Freystadt in Schlesien.

Eine zuverlässige Kochfrau zu Privat-Feierlichkeiten Beutlergasse 2.

Einem geehrten Publico empfiehlt sich die **Forte-Piano-Fabrik, Brodbänkengasse 28,** mit allen Gattungen von Fortepiano's zur geneigten Beachtung.

Eugen A. Wiszniewski,
[534] Brodbänkengasse 28.

Geheime und Geschlechts-**Krankheiten,** sowie deren Folgeübel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarkschwindsucht** 2c. heilt brieflich, schnell und sicher, gegen angemessenes Honorar, **Dr. Wilhelm Gollmann,** Wien, Stadt Nr. 557.

Von demselben ist auch sein bereits in 4. Aufl. erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen und Geschlechts-Krankheiten** 2c. gegen Einsendung von 2 fl. 30 kr. zu beziehen.

Zur Notiz!

Von jetzt ab ist **Berlin** als mein festes Domicil zu betrachten, wo ich **Unter den Linden 9** wohne und zu consultiren bin.

Dr. Thimme,
[1231] **Amerikan. Zahnarzt.**

Eine Dame, die seit mehreren Jahren Elementar-Unterricht gegeben hat und der Hausfrau in der Wirthschaft behülflich war, wünscht eine solche Stelle. Zu erfragen Jopengasse 63.

Für ein auswärtiges Geschäft wird ein **Lehrling** für's **Comptoir** gesucht. Näheres hierüber in der Exped. d. Ztg. zu erfragen. (1260)

Eine Wirthschafts-Elevenstelle gegen Pension wird nachgewiesen Hundegasse No. 20 im Comtoir. [1263]

STADT-THEATER IN DANZIG.

Mittwoch, den 7. November.
(II. Abonnement No 19.)

Emilia Galotti.

Trauerspiel in 5 Akten von Lessing.

Donnerstag, den 8. November.
(II. Abonnement No. 20.)

Der Ball zu Ellerbrunn.

Lustspiel in 4 Akten von Blum.

Vorher:

Schwarzer Peter.

Schwank in 1 Akt von Görner.

Freitag, den 9. November.
(III. Ab. No. 1.)

Der Schnee.

Romantisch-komische Oper in 4 Akten **nach dem** Französischen des Scribe und Delavigne. **Musik von** Auber.

Anfang 6 Uhr.

R. Dibbern.

Angekommene Fremde.

Am 7. November.

Englisches Haus: Kaufl. Küßner n. Gem. a. Altona, Romstadt u. Niehauß a Hamburg, Bangemann u. Lier a. Berlin, Schmidt a. Elberfeld, Edelhoff a. Remscheid, Schindowski a. Königsberg.
Hôtel de Thorn: Comm.-Rath Constantin n. Gem. u. Stud. theol. Närretter a. Berlin, Apotheker Huse a. Praust, prakt. Arzt Nodlichen a. Copenhagen, Fabrikant Rebensaft a. Stettin, Kaufl. Schöffler a. Leipzig, Wolff a. Neustadt.
Hôtel de Berlin: Bahnhofs-Restaurateur Höpfner a. Czerwinsk.
Schmelzer's Hotel: Insp. Heinemann a. Borkrug. Kaufl. Piet a. Breslau, Heimerdinger a. Schneeberg u. Klein a. Berlin. Druckereibes. Götze n. Gem. a. Wien.
Hôtel d'Oliva: Rittergutsbes. v. Kalkstein a. Klonofken. Kaufm. Sommer a. Naumburg. Frau Treyer a. Riga.
Deutsches Haus: Kaufl. Daniel a. Braunsberg, Iwanow a. Riga u. Weber a. Stettin. Fabrikant Bieber a Annaberg. Gutsb. Buchalsly a. Tamerau.
Hotel zum Preussischen Hofe: Gutsbesitzer Schumacher a. Marhausen. Kaufl. Hirschfeld a. Danzig, Goldmann a. Bamberg, Schleif a. Berlin u. Eisenstädt a. Stuhm. Forstcand. Röse a. Poln. Crone u. Techniker Unruh a. Elbing.
Walter's Hotel: Rittergutsbes. v. Brauneck a. Zelenin u. Rehefeld a. Stettin. Kaufl. Mohr a. Berlin u. Bergmann a. Straßburg.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Nov	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
6	3½	341,78	0,8	O. stürmisch; bezogen, später Schnee.
7	8	341,52	1,0	SO. frisch; dicke Luft m. Schnee.
	12	340,66	0,6	SO. schwach; do do.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.